

MOTEL LAS VEGAS ... UND NEUE IDEEN, WIE MAN EIN FONDUE RÜHREN KANN

Das Motel „Las Vegas“ steht im Niemandsland allein auf weiter Flur, direkt an der Landstrasse, und rundherum ist nichts als Gebüsch. Der Architekt hat seine Arbeit an einem versoffenen Montagmorgen gemacht. Grässlicher könnte man eine Anlage nicht erstellen. 32 Zimmer sind um einen betonierten Hof herum erstellt, jedes mit privatem, gedecktem Parkplatz. Der Eingang zum Zimmer erfolgt selbstverständlich von dort aus. Interessant ist, dass die Zimmer keine Fenster haben, weder auf die Buschlandschaft noch auf den persönlichen Parkplatz noch den Hof, einfach nichts!

Wahrscheinlich setzt die Zielgruppe mehr Wert auf Diskretion denn auf Sichtkontakt mit der Aussenwelt. Deshalb fahren die Kunden direkt in ihren Parkplatz und ziehen den hellblauen Plasticvorhang sogleich zu, sodass niemand die Autonummer erkennen kann ... oder die Partnerin, die aus dem Auto steigt. Im Motel Las Vegas bezahlt man nach Stunden und konzentriert sich dann ganz auf die Horizontale. Deshalb hat es auch keinen Tisch oder Stuhl im Zimmer, nein, die Zielgruppe benötigt das nicht. Mir schien, ich sei nicht zielgruppenkompatibel, zumal ich für mein persönliches Wohl mindestens einen Stuhl brauche; ohne Fenster kriege ich die Krise, ich kam allein und blieb das auch ... und erst noch eine ganze Nacht.

Ich checkte um 18 Uhr als erster ein und erhielt die Vergnügungskoje 1, gleich die erste nach der Einfahrt. Mein Image geriet in Schieflage, als ich (anstatt mich wie alle anderen subito im Zimmer zu verschanzen) beim ahnungslosen Wärter nach zwei Plasticstühlen fragte und jene zuvor in meiner Parkplatznische aufstellte ... selbstverständlich ohne den Vorhang zu ziehen. Auf dem einen Plasticstuhl machte ich es mir gemütlich, auf dem anderen setzte ich meinen Benzinkocher in Betrieb: Menu 1, wie geschaffen für diesen festlichen Abend, 400 Gramm Gerber-

Fondue, hurra. Der Wärter hatte Bedenken, der Plasticstuhl gehe in Flammen auf und zeigte sich dann mässig begeistert, dass ich penetrant in Pole Position zuvordert sitzend so interessiert alle ankommenden Autos und ihre Insassen durch die Autoscheiben musterte, war dann aber besänftigt, als ich ein Sandwich und zwei Dosen Bier bei ihm bestellte. So ein schwammiges Sandwich MUSSTE ich kaufen, zumal ein Fondue ohne Brot einfach nicht so gut schmeckt. Gut, gibt es für solche individuelle Wünsche die „Menükarte Las Vegas“, die in jedem Zimmer aufliegt. Dort sind, nebst ein paar Tiefkühlbrötchen, jede Menge Alkoholika aufgelistet ... und lustiges Sexspielzeug. Ein kleiner Vibrator vielleicht? Ich überlegte mir, dass ich damit ganz gut mein Fondue rühren könnte und sich vielleicht die lästige Kruste auf dem Pfannenboden vermeiden liesse, doch der Preis für so ein Teil hinderte mich am Kauf. Zudem fürchtete ich, der Wärter würde ausflippen und mich als „im Haus unerwünscht“ hinausschmeissen ... was ich nicht wollte. So rührte ich mein Fondue nicht mit dem Vibrator, sondern konservativ mit dem Löffel.

Zwar hatte ich von meinem Plätzchen beste Aussicht auf alle, die nun eintrafen, doch blieb die Action bescheiden, zumal alle direkt in ihre Koje fahren und dann sogleich den Vorhang zogen. Ich fühlte mich um die Abendunterhaltung betrogen. So trat ich den Rückzug in mein Zimmer an und freute mich auf ein paar spannende Thriller auf einem der vielen, hier üblichen Movie-Kanäle am Fernsehen. Doch auf dieser saublöden Kiste gab es nur ein einziges, langweiliges, offizielles Programm. Auf allen anderen Kanälen liefen Hetero-Sex-Pornos. Das war für ein paar Minuten okay, bald aber wenig erquickend, und also blieb nur mein gutes altes Buch.

Ich gehöre wohl definitiv nicht zur Motel-Las-Vegas-Zielgruppe. Aber habe euch immerhin eine Idee geliefert, wie ihr beim nächsten romantischen Kerzenlicht-Fondueplausch mal auf eine kreativere Art das Fondue rühren könnt.